

Spielerisch zum besseren Rechnen

Weitere 20 Grundschullehrer können sich für Förderung ausbilden lassen

Von Jana Beckmann

Das „FörSchL“-Projekt ist beendet – zumindest vorerst. Nachdem sich 27 Grundschullehrer auf dem Gebiet Rechenschwäche weitergebildet haben, gibt es nach den Sommerferien eine zweite Runde.

Kreis Lippe. Dabei sollen in Zusammenarbeit mit Professor Wilhelm Schipper von der Universität Bielefeld noch einmal rund 20 Pädagogen zu „FörSchL“-Fachleuten – die Abkürzung steht für „Förderung rechenschwacher Schüler in Lippe – ausgebildet werden. Das geschieht auf zweifache Weise: Erstens kommen die Lehrer im Laufe des Schuljahres zu vier Fortbildungsveranstaltungen zusammen. Gleichzeitig setzen sie das Gelernte aber auch direkt in die Praxis um, indem sie in ihrer Grundschule eine kleine Fördergruppe einrichten.

„Die Kinder profitieren deutlich davon. Wir haben die Hauptsymptome für Rechenschwäche angepackt und in vielen Fällen beseitigt“, resü-



In der Fördergruppe: Sandra (10) und Dünia (8; vorne von links) machen das Spiel „flic-flac“ und trainieren dabei die Zahlzerlegung. Hinten übt Lehrerin Mareike Mayer, die an der Grundschule Hakedahl in Detmold „FörSchL“-Fachfrau ist, mit der neunjährigen Jana am Abakus.

FOTO: BECKMANN

miert Schipper die vergangenen zwölf Monate. Das Problem sei häufig, dass die Schüler die Zahlzerlegung nicht auswendig könnten (Beispiel: $10-6=4$). Dies führe dazu, dass sie die Finger zum Rechnen benutzen. Ändere sich dies nicht frühzeitig, könnten Folgeprobleme entstehen.

Die Schüler sind nach Ansicht des Professors aber nicht die einzigen, die etwas von dem Projekt haben. „Auch die Lehrer profitieren. Sie haben einen besseren Blick für das Problem. Dadurch hat sich auch der reguläre Unterricht verändert“, sagt Schipper. Und nicht zuletzt würden natürlich auch die

Schulen bereichert, da sie mit dem „FörSchL“-Fachmann einen festen Ansprechpartner hätten, der sein Wissen im Kollegium und bei Fachkonferenzen weitergeben könne.

Die zweite Runde des „FörSchL“-Projektes, die im Schuljahr 2011/12 beginnt, soll eventuell wissenschaftlich begleitet werden und in eine Promotion münden. Außerdem nutzt das Team der Universität den Kontakt nach Lippe, um für die Entwicklung von computergestützten Diagnostik-Programmen Stichproben zu nehmen.

„Die Vision ist, dass es irgendwann an allen 62 Grundschulen im Kreis Lippe einen ‚FörSchL‘-Fachmann gibt“, sagt Wilfried Starke vom Schulamt für den Kreis Lippe. Dies hänge letztendlich aber auch von der Finanzierung ab. An dem Projekt beteiligt sind die Universität Bielefeld, die Bezirksregierung Detmold, das Bildungsbüro und die Bildungsgenossenschaft, die Regionale Schulberatungsstelle, das Kompetenzteam beim Schulamt und das Schulamt.